Beobachtung und Heilung eines Starrkrampfes bey einem Pferde

Autor(en): **Ochsner, Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **3 (1826)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-592244

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

IX.

Beobachtung und Heilung eines Starrkrampfes bey einem Pferde.

Von

Jakob Ochsner,

Thierarzt in Luckhausen, Cantons Zürich.

Im Hornung des Jahres 1822, wurde ich von den Brüdern Bachofen in Fehraltorf zu einem kranken Pferde berufen. Ich fand bey meiner Ankunft eine etwa 4 Jahre alte starke Stutte, welche zum Zuge gebraucht wurde, und bey welcher sich folgende Erscheinungen zeigten: Härte und Gespanntheit der Muskeln an dem ganzen Körper, besonders über den Rücken und die Lenden. Das Thier konnte mit der größten Anstrengung nicht im Stalle hin und hergeführt werden, und war nur mit äußerster Mühe in denselben geschleppt worden, indem es nähmlich außer dem Stalle bey der Arbeit von dieser Krankheit plötzlich befallen wurde; ferner fanden sich der Puls hart und voll, der Herzschlag un-

fühlbar, das Athemhohlen erschwert, die Schleimhäute etwas geröthet, die Aussonderung des Mistes und Harnes unterdrückt.

Aus diesen Erscheinungen war der in einem bedeutenden Grade vorhandene Starrkrampf nicht zu verkennen. Die Ursache desselben war zwar nicht mit Bestimmtheit auszumitteln; doch bestand dieselbe sehr wahrscheinlich in Verkältung an der kalten Luft, welcher das vorher in einem warmen Stalle gestandene Pferd ausgesetzt worden war.

Die robuste Constitution des kranken Thieres bestimmte mich, vorerst einen bedeutenden Aderlaß zu machen. Nachher schien mir die Wiederherstellung der unterdrückten Hautausdünstung die Hauptanzeige zu seyn. Zu diesem Endzwecke verordnete ich Dampfbäder, kräftiges Reiben der Haut mit Strohwischen und das Waschen mit heiß gemachtem Weine. Außerdem verordnete ich eine Abkochung von Baldrian und Bilsenkraut mit einem Zusatze von Salpeter, theils innerlich theils als Klystier.

Das Waschen mit Wein und das Reiben mit Strohwischen wurden bis zum zweyten Tage der Krankheit vier Mahl wiederhohlt, und ich hatte die Freude, unter dieser Behandlung den Starrkrampf in dieser Zeit ganz verschwinden zu sehen. Das Thier war schon mehrere Tage zur Arbeit gebraucht worden, als sich bey demselben ein Zustand einstellte, der einem Faulfieber nahe kam, sich durch allgemeine Schwäche, unregelmäßigen Kreislauf, mühsames Athmen, Blässe der Schleimhäute, stinkende Aussonderungen, verminderte Freßlust und auf-

gezogenen Hinterleib äußerte, und am 4. März den Tod zur Folge hatte. Die Sektion zeigte folgendes.

In die Bauchhöhle hatte sich eine ziemliche Menge einer gelblichten Flüssigkeit ergossen; die Eingeweide dieser Höhle waren, mit Ausnahme der Milz, in einem erschlafften Zustande und von blassem Aussehen; die Milz selbst war etwa fünf Mahl größer als im gesunden Zustande, ihre Substanz fest und hart, mit Blut überfüllt und schwarz von Farbe. In der Brusthöhle war, außer der Schlaffheit und Bläße der Eingeweide, nichts Krankhaftes zu bemerken.

Mit besserem Erfolge behandelte ich, unter den nähmlichen Umständen und mit gleichen Erscheinungen, ein dem Hrn. Bryner in Luckhausen gehörendes am Starrkrampfe erkranktes Pferd auf dieselbe Weise, so daß dasselbe schon am vierten Tage nach den ersten Spuren des Krankseyns vollkommen wieder hergestellt war.